

Hauptstadt Cherfo und überhaupt auf allen quarnerischen Inseln zu finden sind, eine große Basilica, ein fast residenzartiges Aussehen des Ganzen ließen vermuthen, daß dort auch ein lebendiges Treiben und eine gewisse Wohlhabenheit zu finden sei; leider ist die Stadt seit langen Jahren verödet und verlassen in Folge des überhandnehmenden, hier besonders perniciosen Malariafiebers, dessen Ursache in einer seitwärts von der Stadt gelegenen ekelhaften Maremma zu suchen ist. Allmähliche ungehinderte Verschlammung und Verseichung dieser flachen, aber früher doch stets unter Wasser gestandenen Bucht mit ihren Milliarden von Seewürmern, deren Kadaver darin faulen, haben dahin geführt, daß nun durch einen großen Theil des Tages der schwarze Schlamm bloßliegt und die ärgsten



Der Brana-See auf Cherfo.

Miasmen entsendet; der benachbarte Monte d'Ossero, das Wahrzeichen jener Gegend für einen weiten Umkreis, blickt nun auf ein Opfer fatalistischer Nichtsthuns herab.

Von Ossero niedersteigend gelangt man an die Stelle, wo die Inseln Cherfo und Luffin durch eine schmale Landenge zusammenhängen, in welcher ein schmaler Kanal, die sogenannte „Cavanella von Ossero“, eingeschnitten ist. Diese Furche verbindet die beiderseits gelegenen Meerestheile und wird von einer kurzen Drehbrücke übersezt.

Ob dieser Einschnitt, ohne den Luffin keine Insel, sondern ein Anhängsel von Cherfo wäre, schon von der Natur präformirt war oder erst künstlich ausgesprengt wurde, ist uns nicht bekannt, gewiß ist nur, daß er schon vorlängst wenigstens eine künstliche Erweiterung erhalten hat, um wenigstens den kleinsten Küstenschiffen die Durchfahrt zu ermöglichen und ihnen den ungeheuren Umweg zu ersparen, den sie sonst machen müßten, um von einem Punkt der dortigen Inselküsten zu einem anderen, in der Luftlinie nur wenige Kilometer entfernten zu gelangen. Die Cavanella bietet das eigenthümliche Schauspiel dar, daß durch sie eine fortwährend wechselnde Strömung mit auffallender Behemung aus- und